



Bibl. Mont.

3852

-1811-

3852

Bibl. Mont



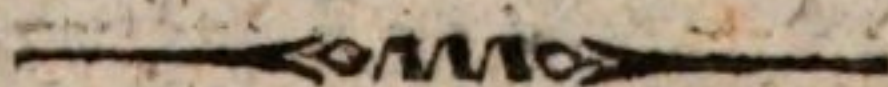
Neues
Verzeichniß
Chirurgischer Instrumenten,
Bandagen und Maschinen,

welche um
beygesetzte Preise verfertigt werden
und zu haben sind

bey

J. G. Heine,

Chirurgischer Instrumentenmacher am Hof, der
Universität und dem Juliusspital in
Würzburg.



Zu finden in Würzburg beym Herausgeber, und
in Nürnberg bey Joh. Eberh. Zehe's seel.
Wittwe. 1811.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht.

Nachdem ich durch Anstrengung und anhaltende Mühe endlich zu meinem lang vorbereiteten Ziel gelangt bin, zu einer Einrichtung, die mich in Stand setzt, zu Betreibung meines weitläufigen Faches eine Niederlage von chirurgischen Instrumenten und Bandagen zu errichten, und so jede einzelne Bestellung für einen praktischen Wundarzt sowohl, als auch die Ablieferung ganzer Apparate für Civil- oder Militär - Anstalten auf das schleunigste zu befördern : so übergebe ich dem geehrtesten ärztlichen Publicum ein Verzeichniß derjenigen Instrumenten und Bandagen, wovon ich die gebräuchlichsten in meinem Magazin vorrätzig besitze. Ich stand in der Wahl, ob ich dieses Verzeichniß der Instrumenten zur

Operativchirurgie nach dem Plan abfassen sollte, wie jenes von Bandagen und Maschinen, welches im Jahr 1807. in der Stahelischen Buchhandlung dahier von mir erschienen, um so ein vollständiges Preiseverzeichniß der chirurgischen Werkzeuge, mit Anzeige ihrer Beschreibung und Abbildung, zu vollenden; oder ob ich bloß eine Auswahl der nach dem jetzigen Zeitgeist gebräuchlichsten Instrumenten treffen sollte. Zum letztern bestimmte mich theils der Mangel an derjenigen Zeit, die zu einem ausgedehnten Unternehmen erfordert wird, andern theils auch das, daß ich nicht so viel Interesse für das ärztliche Publicum in einem ausführlichen Instrumentenverzeichniß erkenne, als in einem solchen für Bandagen. Beym Operateur kömmt es, wie mir scheint, vorzüglich auf einen guten anatomischen Blick und eine geschickte am Cadaver oder Phantom geübte Hand an. Weit nöthiger wird ihm die Kenntniß mehrerer Methoden seyn, die nicht immer mit Veränderung der Instrumenten verbunden sind,

als die Kenntnifs vieler und schon lange nicht gebrauchter Instrumenten. Ganz anders verhält es sich, wie es mir scheint, mit Bandagen und Maschinen. Eine weitläufigere Kenntnifs derselben wird einem praktischen Wundarzte notwendiger seyn, weil die chirurgischen Fälle mehr Verschiedenheit in diesen Vorrichtungen fordern, und der Erfolg in besondern Fällen vorzüglich von einer guten Wahl derselben und von der geeigneten Anwendung abhängt. Ferner scheint es auch, dafs man in der Wahl der Instrumenten im allgemeinen weit einstimziger und gewisser sey. Jene Herrn Lehrer, die zu einem zweckmässigen Unterricht hier in diesem Verzeichnifs nicht angezeigte Instrumente bey mir wollen fertigen lassen, indem ich zu allen nur bekannten Instrumenten die Modelle oder Zeichnungen besitze, oder durch Güte alle Stunde erhalten kann, wonach ich sie genau verfertige, verspreche ich auf das billigste zu halten.

Ich glaube, dafs es für manche nicht ohne Interesse seyn werde, hier einen

VI

Auszug von jenen Werkzeugen zu finden, die an unsern Anstalten von berühmten Operateurs in gewöhnlichen Fällen gebraucht werden. Nicht weniger glaubte ich manches Interesse der Herrn Feldärzte durch die Anführung des vom Hrn. Medicinalrathe und Stabsarzt Brünninghausen angeordneten Feldapparats zu befriedigen: ich halte diese Anführung um so geeigneter, indem ich vorbereitet bin, in der kürzesten Zeit mehrere solcher Apparate zu liefern. Es sind die Preise so genau als es die jetzigen theuern ausländischen Materialien, woraus die Instrumenten gefertigt werden, und ihre genaue Bearbeitung erlauben, und so billig als möglich festgesetzt. Für einzelne Instrumente ist der angesetzte Preis unveränderlich, ganze Apparate werden mit 5 Procent Rabbat erlassen, so wie auch hier die Preise ganzer Apparate in dem Auszug S. 16 — 17. um 5 Procent niedriger angesetzt sind, als die Numer der darin enthaltenen Instrumente im einzelnen beträgt, daher auch diese Preise keinen

Abzug mehr leiden. Bey den Bandagen habe ich durch die vorgesetzten Nummern auf mein älteres systematisches Verzeichniß verwiesen, wo dieselben ausführlicher angezeigt sind; die ohne solche Nummern sind neuere. Bey einigen Artikeln mußte ich die Preise erhöhen, so wie sie bey andern vermindert wurden. Auch bey den Bandagen bleiben die Preise im Einzelnen fest; doch derjenige, der für 20 Gulden und darüber nimmt, erhält 5 Procent Rabbat. Die Preise sind nach dem 24 Gulden Fuß angesetzt.

Uebrigens habe ich dem Verzeichniß die bequemste Form zu geben gesucht. Die Instrumenten eines jeden Apparats sind numerirt, zum leichtern Nachsuchen und Bestimmung bey auswärtigen Bestellungen. Die Citationen weisen auf die Authoren hin, nach denen ich mich vorzüglich gerichtet habe. Bestellungen in der Ferne werde ich nach postfrey eingesandten Briefen und Geldern oder sicherer Anweisung aufs schleunigste besorgen. Ich bitte das

hochzuverehrende ärztliche Publicum,
mich in meinem Bestreben mit seinem
geneigten Zutrauen zu unterstützen.

Heine.

Druckfehler.

- S. 10. Z. 12 anstatt 64 fl. muß stehen 47 fl.
— 26. — 3 muß stehen: g) eingekrümmtes
Messerchen zum Scarificiren, h) ein
fliethenförmiges Scarificireisen, i)
ein Löffelchen —
— 29. — 1 v. u. ist Sieb. zu tilgen.

A.

Anatomische Instrumente, wie sie am hiesigen anatomischen Theater gebraucht werden.

Ein anatomisches Secirbesteck bestehend aus 3 Scalpellen, einem Knorpelmesser mit Radireisen, einem Nervenmesser, einer Scheere, einer Pincette, einem Tubulus mit einem Schließshahn, zwey Haarsonden, einem doppelten Hacken, einem doppelten Hacken mit Scharnier, einem einfachen Hacken, einem Streichleder zur Schärfung der Messer, zwey Heftnadeln. Das Etui ist mit einem Federschlosse.	fl.	kr.
	9	45
Ein etwas minder vollständiges Besteck zum Seciren, wobey kein Streichleder, nur zwey Hacken, ein Tubulus ohne Hahn. Das Etui mit Heften zum Verschließen.	8	
Das große Besteck zu Leichenöffnungen enthält: 5 Messer, worunter ein Knorpelmesser mit einem Radireisen, eine		

gerade Scheere, zwey krumme Nadeln, fl. kr.
 eine Pincette, eine messingene Blasröh-
 re mit einem Hahne, wobey noch zwey
 kleinere Röhrchen, ein gerades und ein
 krummes, sind, zwey doppelte Hacken,
 einen einfachen Hacken, eine Sonde mit
 einem feinen und einem andern dicke-
 ren Ende, dann eine scharfe Kneipzange,
 einen Meisel, einen Hammer, eine Säge
 mit zwey Blättern, so eingerichtet, daß
 das Blatt nach allen Seiten gestellt werden
 kann, um Röhrenknochen der ganzen Län-
 ge nach zu durchschneiden, einen Maß-
 stab von Messing. Alles in einem Etui. 36

Zur Einspritzung der Blutgefäße.

Eine Spritze von Messing, welche 28 Loth
 Injectionsmasse hält, mit 6 Röhrchen,
 wovon die 3 größern mit einem Hahne
 versehen sind. 36

Eine Spritze von Messing, mit denselben
 Röhrchen, welche 16 Loth Masse hält. 29

Zur Einspritzung der lymphati- schen Gefäße.

Ein Stativ von Messing, durch dessen
 Mechanismus die Bewegung der Röh-
 re nach jeder beliebigen Richtung ge-
 macht werden kann, eine gläserne Röh-
 re mit einem stählernen Krahn und 6

feinen Haarröhrchen, eine Lanzette, fl. kr.
eine feine Schlussspincette; das Ganze zusammen. 46

Zur Zusammensetzung eines künstlichen Skelets.

Eine Bohrmaschine, welche besteht aus einem Stativ, einer Walze und einem Halter; dann einem elastischen Bogen mit einer Darmsaite, drey Bohrern von verschiedener Länge und Breite: hiebey eine Drathzange, eine kleine Kneipzange. (Hesselbachs Zergliederungskunde.) Das Ganze zusammen. 10

B.

Chirurgische Instrumente.

I.

Ein vollständiges Verbandzeug besteht aus folgenden Instrumenten:

		fl.	kr.
1	Ein gerades Bistouri.	1	
2	Ein convexes.	1	6
3	Ein krummes geknöpftes nach Pott.	1	45
4	Eine gerade Verbandscheere.	1	15
5	Eine Incisionsscheere.	1	45
6	Eine krumme Scheere.	2	
7	Eine über die Fläche gebogene Scheere.	2	15

		fl.	kr.
8	Ein Bromfieldischer Hacken.		50
9	Eine Haarseilnadel im Heft.	2	
10	Ein Rasirmesser.	1	30
11	Eine Pflasterspatel.		36
12	Eine Mundspatel.	1	
13	Eine anatomische Pincette.		45
14	Eine chirurgische Pincette.	1	
15	Eine Abscesslanzette.	1	
16	Zwey Aderlasslanzetten. per St. 50 kr.	1	40
17	Eine einfache Sonde von Silber.	1	
18	Eine Hohlsonde mit Ring auf der Seite.	2	12
19	Eine Schraubsonde von Silber.	2	12
20	Eine Sonde von Gummi elasticum.		36
21	Zwey Haarsonden.		24
22	Eine Fischbeinsonde.		18
23	Drey Heftnadeln.		36
24	Eine Büchse für den Höllenstein.		50
25	Das Etui von rothem Saffian nach Eng- lischer Art mit Schloß.	9	
26	Dasselbe von rothem Saffian nach Engl. Art ohne Schloß.	7	30
27	Dasselbe von schwarzem Leder.	2	
28	Eines nach derselben Art von rothem Saffian.	4	
	Wer dieses vollständige Bindzeug zu- sammen nimmt, zieht an der gan- zen Summe 2 fl. ab.		
29	Ein minder vollständiges Bindzeug, wel- ches alle nothwendigen Instrumente		

	enthält, worunter die einfache Sonde	fl.	kr.
	v. Silber: mit schwarzledernem Etui.	15	
30	Dasselbe mit einem feinen Etui.	23	
31	Eine Impfnadel von Heine mit Etui.	1	18
32	Dasselbe mit 2 Impfnadeln.	2	24
33	Eine Englische Impflanzette.	1	6

II.

Zur Trepanation der Schädelknochen.

1	Trepanscalpell mit einem Beinhäut- schaber.	1	12
2	Trepanbogen. (Savigny, Rich.)	12	
3	Handtrephine. (Dieselb.)	4	
4	Die Trephine, woran der Handgriff zugleich das Elevatorium, eine Fei- le und das Perforativ enthält.	11	
5	Eine bloße Trephine.	7	

Da man weit bequemer und ge-
schwinder mit dem Bogen als wie
mit der Trephine den Knochen durch-
bohret; hingegen aber am Ende der
Durchbohrung sich mit der Trephi-
ne besser vor dem plötzlichen Durch-
drücken, welches unangenehme Fol-
gen verursachen kann, verwahren
kann: so ist die Einrichtung getrof-
fen, daß, wenn mit dem Bogen der
Knochen meistens durchbohret ist,
man dieselbe Krone in die Tre-

	phine einschieben und so die Opera- tion sicherer vollenden kann.	fl.	kr.
6	Zwey grofse cylindrische Kronen mit Boden und Stangen von Messing. (Richt. Bell.)	13	30
7	Eine ganz kleine Krone nach Brün- ninghausen.	5	30

Das Messing hat den Vortheil, dafs die verschiebbaren Pyramiden nicht einrosten, so wie überhaupt dieselben ein besseres Ansehen haben, und es länger erhalten. Eine jede Krone, ganz von Stahl gearbeitet, doch mit messingen Pyramiden, woran die Spitze von Stahl, kostet 1 fl. weniger.

Die Pyramiden sind an beyden Gattungen so eingerichtet, dafs man zur Marquirung kein Perforativ nöthig hat.

8	Ein Exfoliativtrepan. (Bramb.)	2	12
9	Ein Perforativ nach Savigny.	2	15
10	Ein gewöhnlicher Tirefond. (Bramb.)	1	
11	Heines Tirefond.	1	30

Dieser Tirefond macht alle übrigen Instrumente zur Herausnahme des losgebohrten Knochenstücks entbehrlich (S. Chiron. v. B. v. Siebold.)

12	Louis's Elevatorium. (Mem. de l'Acad. Roy. de Chir. T. II.)	6	
----	--	---	--

		fl.	kr.
13	Ein Linsenförmiges Messer, oder Lenticulaire. (Bell, Sav.)	2	15
14	Ein Hebeisen nach Savigny.	2	
15	Eine gerade und convexe Säge. (Sav.)	2	
16	Richters oder Savignys Zange zur Herausnahme des losgebohrten Knochenstücks. (Sav.)	4	
17	Der neueste Dreyfuß nach Savigny. (Rich.)	8	
18	Ein Knochenschaber. (Heuerm.)	2	
19	Eine Zange zum Abkneipen der Knochensplitter.	2	12
20	Ein Rasirmesser.	1	30
21	Eine Bürste. (Sav.)		48
22	Ein Etui zu diesen Instrumenten mit Schloß.	14	
23	Dasselbe ohne Schloß.	11	

III.

Augeninstrumente.

1	Staarmesser nach v. Siebold, Langenbeck, Beer, Walther, Richter, Himly, Schmidt, Mursinna, Arneman.	1	45
2	Staarmesser nach Weidmann.	2	
3	Dasselbe nach Siegerist. (Richt.)	2	
4	Staarnadel nach Scarpa.	1	40
5	B. v. Siebolds Staarnadel zur Keratonyxis.	1	40
6	Eine gleiche nach Langenbeck	1	40
7	Langenbecks Nadel zur Coretodialysis.	1	40

8	Himlys gebogene Nadel, die Coreto- dialysis über die Nase zu verrichten.	fl.	kr.
		I	48
9	Eine zweyschneidige gerade Staarnadel. (Beer.)	I	24
10	Eine runde Staarnadel (Rich.)	I	
11	Beers Lanze zur Lösung des Staars samt seiner Kapsel. (Beer Meth.)	I	24
12	Dessen Staarnadelhacken. (Das.)	I	12
13	Dessen krummes Häckchen. (Beers Meth. d. gr. Staar zu oper.)	I	
14	Dessen flacher Hacken zur Lostren- nung des verwachsenen Staars von Silber. (Das.)	2	
15	Augenliedhalter von silbernem Drath. (Rich.)	I	50
16	Daviels Löffel von Silber und vergol- det. (Mem. de l'Acad. Roy. de Chir.)	2	
17	Derselbe doppelt.	3	
18	Derselbe von Elfenbein nach B. v. Sie- bold doppelt.	I	50
19	Weinholds scheerenförmiger Reclinor bey der Staaroperation (Langenbecks Bibliothec.)	8	8
20	Earles Instrument.	8	30
21	Mursinnas Nadel von Silber zur Oeff- nung der Kapsel.	I	15
22	Pamartischer Spiess. (Bell u. Rich.)	I	50
23	Casaamatischer Spiess. (Taschenb. f. Wunda.)	2	
24	Rumpels Fingerhuth. (Rich.)	2	48

		fl.	kr.
25	Daviels Pincette. (Arnem.)	1	12
26	Eine Augenpincette.	1	12
27	Eine solche, deren Spitze sich in einen kleinen Zirkel endiget, und mit ei- nem runden Loche in der Mitte ver- sehen. (Arn.)	1	12
28	Richters gebogene Scheere (Richt.)	2	48
29	Zwey Daviels gebogene Scheeren (Arn.)	8	
30	Eine über die Fläche gebogene Scheere (Arn.)	2	40
31	Eine gerade Scheere.	2	
32	Ein Augenschnepper von Guerin. (Bell)	15	
33	Eckholds Augenschnepper.	11	
34	Exstirpationsmesser zu Balggeschwül- sten an den Augenliedern. (Beer.)	1	30
35	Dasselbe zu Balggeschwülsten des Auges	2	
36	Staphylommesser von Siebold.	2	
37	Ein gleiches von Beer.	1	40
38	Ein Etui zu diesen Instrumenten.	12	

Da die gebräuchlichsten Instrumen-
te für Augenoperationen für jetzt noch
so unbestimmt sind, so richtet sich
der Preis des Etuis jedesmahl nach
der Menge und Form der Instrumen-
te, d. h. nachdem das Etui groß oder
klein werden muß; z. B. ein Etui
mit folgenden Instrumenten: 4 Staar-
messer, 1 Nadel zur Reclination nach
Scarpa, eine Nadel zur Keratonyxis

	nach Langenbeck, eine gleiche nach Siebold, eine gerade, Depressionsnadel nach Beer, 1 Nadel zur Bildung künstlicher Pupillen, 1 Augenpincette, 1 Augenhalter von Silberdrath, oder auch 1 flacher von Mursinna; 1 Daviel's Löffel, 2 Davielische Scheeren, 2 Richterische Scheeren, 1 gerade Scheere, 1 Pincette zur Operation des Entropii, 1 Haarzängchen, 2 kleine Nadeln, beträgt mit Etui.	fl.	kr.
		64	
39	Ein kleineres Etui, mit 2 Staarmesser, 2 Nadeln zur Keratonyxis von Siebold oder Langenbeck, 1 Nadel nach Schmidt zur künstlichen Pupille, 1 Nadel nach Scarpa, 1 Depressionsnadel nach Beer, 1 Augenliedhalter, 1 Augenpincette, 2 Scheeren, 2 kleinen Nadeln, beträgt mit dem Etui.	27	

IV.

Zur Thränenfistel.

1	Anels Spritze mit 2 geraden goldenen Röhren, und 1 gebogenen goldenen Röhre (Bell.)	23
2	Anels Instrument zur Oeffnung der Thränenwege. (Bell.)	3
3	Ein größeres gerades Röhrchen von Silber. (Bell.)	3

4	Ein größeres dickeres gebogenes Röhren von Silber. (Bell.)	fl.	kr.
		2	
5	Anels Sonde mit einem Oehre. (Bell.)	1	
6	Dieselbe ohne Oehr. (Bell.)		30
7	Mejans Sonde. (Bell.)	1	
8	Ein gerinntes Bistouri. (Petit)	1	30
9	Eine Silberne Canüle in den Nasencanal. (Bell.)		48
10	Ein Durchbohrungs - Instrument für das Thränenbein. (Arn.)	1	45
11	Ein Brenneisen nebst einer konischen Röhre (Gareng.)	3	
12	Ein Etui zum Thränenfistelapparat.	6	
13	Ein Bellisches Compressorium. (Bell.)	4	
14	Schmidts Compressorium. (Schmidts Thränenorgan)	5	
15	Cabanis Platten. (Schmidts Thrän.)	5	30
16	Troikar nach Pellier. (Bell.)	4	30
17	Richters goldene Röhre. (Richt.)	1	30
18	Wathens Cannule zur Heilung der Thränenfistel. (Ehrlich chir. Beobacht.)		

V.

Instrumente zur Haasenscharte.

1	Bells Lippenhalter. (Bell.)	2	
2	Beinls Lippenhalter.	3	
3	Markarts Lippenhalter.	2	30
4	Eine krumme Scheere nach Bell. (Bell.)	2	30

5	Eine silberne Nadel mit stählerner Spitze zum Aufschrauben. (Richt.)	fl.	kr.
		1	15
6	Eine dergleichen von Gold.	2	20
7	Eine silberne Nadel mit stählerner Spitze zum Aufstecken. (Bell.)	1	
8	Dieselbe von Gold.	2	
9	Desaults Nadel von Gold. (Desaults Nachlaß.)	2	6
10	Dieselbe von Silber.	1	
11	Riegs Apparat.	6	30
12	Ein Etui zu diesen Instrumenten.	4	

VI.

Zahninstrumente.

1	Ein englischer Schlüssel mit 3 Hacken. (Richt. Bell.)	2	12
2	Derselbe mit 6 Hacken, wobey Stift- und Winkelhacken mitbegriffen sind. (Bell, Richt.)	3	30
3	Ein Schlüssel zum Drehen oder Stellen des Hackens mit 3 Hacken.	3	30
4	Ein Ueberwurf. (Bell, Fauch.)	3	30
5	Ein Schraubenpelican mit 3 Hacken. (Fauchard.)	5	
6	Ein gewöhnlicher Pelican.	2	
7	Ein Geisfuß. (Richt. Bell.)	1	
8	Richters doppelter Geisfuß.	1	12
9	Eine gerade Zahnzange. (Fauch.)	1	30
10	Eine gegen die Fläche des Schlusses gebogene Zange (Sav.)	1	50

11	Eine gegen die Seite des Schlusses gebogene Zange (Fauch.).	fl.	kr.
		1	50
12	Eine Stiftzange. (Ders.)	1	36

VII.

Zu Operationen am Munde
und Halse.

1	Ein Pharyngotom von Silber. (Richt. Wunda.)	11	
2	Eine Zungenspatel von Silber. (Plat.)	4	
3	Eine Gaumenplatte von Silber. (Richt.)	2	
4	Ein Speculum oris. (Bell.)	7	
5	Die Scheere von Percy mit Flügeln, um die Mandeln abzuschneiden.	2	30
6	Das Messer von Cagué zu dem nämlichen Zweck.	1	30
7	Die Scheere von Solingen zum nämlichen Zweck.	2	20
8	Die Scheere von Percy zur Abschneidung des Zapfens.	2	30
9	Platners Schnepper zur Lösung des Zungenbändchen. (Bramb.)	4	
10	Bells Scheere dazu.	2	45
11	Eine krumme Schlundzange zur Herausnahme fremder Körper.	2	45
12	Eine elastische Schlundröhre mit trichterförmiger Oeffnung um bey Schlundkrankheiten die Luft und Nahrung zu unterhalten, nach Desault,	2	

		fl.	kr.
13	Eckholds Schlundkorb v. Silb. (Eckh.)	16	
14	Dessen Schlundschirm.	13	30
15	Ein Fischbeinstäbchen mit Schwamm, um damit Fremde Körper in dem Schlunde hinabzustossen. (Sav.)	1	
16	Ein Englischer Schlundhacken.	2	
17	Ein Tracheotom nach Richter nebst Etui.	4	18

VIII.

Zur Paracentesis.

1	Eine gerader Troikar zum Bauch- stich.	4	45
2	Ein gerader Troikar zum Wasser- bruchstich.	4	
3	Ein krummer zum Blasenstich.	5	30
4	Ein Andräischer kleiner Troikar.	5	30
5	Injectionssapparat.	4	30
6	Ein Etui zu diesen Instrumenten.	4	30

(Bell.)

IX.

Zum Bruchsnitte.

1	Richters Bruchmesser.	1	45
2	Ein gleiches von Brünninghausen.	1	45

X.

Zur Operation der Mast-
darmfistel.

1	Eine silberne biegsame Sonde mit ei- ner Spitze von Stahl, nebst dem da-		
---	---	--	--

	zu gehörigen hölzernen Gorgere.	fl.	kr.
	(v. Siebold.)	4	18
2	Savignys Fistelmesser. (Bell.)	5	30
3	Schregers Instrument zur Operation der Mastdarmfistel.		
4	Ein Fistelmesser von Remm mit silber- nem Stiel nebst Etui. (Lang. Bibl.)	16	
5	Dasselbe mit hölzernem Stiel.	11	
6	Ein Syringotom. (Bram)	4	
7	Ein Troikar nebst Sonde und Röhre von Silber nach Desault.	3	
8	Desaults verbesserter Apparat zur Un- terbindung der Mastdarmfistel.	10	

X.

Zu Operationen am männ-
lichen Gliede.

1	Eine Röhre für das durchschnittene männliche Glied zum Uriniren.	1	45
2	Eine elastische Röhre.		45
3	Ein Bellisches Messer zur Operation der Phymosis.	3	
4	Ein Compressorium von Joachim.	5	
5	Hunters Werkzeug zur Ausziehung fremder Körper aus der Harnröhre. (Bell.)	4	
6	Dörners Instrument um Verengerung der Harnröhre zu heben.	4	

XII.

Catheter.

		n.	kr.
1	Ein männlicher großer Catheter von Silber. (Brünnigh. v. Sieb. Langeb.)	4	
2	Desgleichen ein mittlerer . . .	4	
3	Desgleichen ein kleiner. . .	3	40
4	Desaults Catheter. (Wahrnehm.)	3	45
5	Ein elastischer Catheter. . .	1	
6	Ein weiblicher Catheter. . .	3	
7	Ein Etui dazu. . .	4	

XIII.

Zum Steinschnitte.

1	Eine große Steinsonde. (Langenb.)	1	45
2	Eine mittlere dergl. (Lang.) .	1	45
3	Eine kleine dergl. für Kinder. .	1	30
4	Ein Hesselbachsches Steinmesser.	9	
5	Ein Kleinsches Steinmesser. . .	1	30
6	Ein Steinmesser von Cheselden.	1	45
7	Desgleichen von Mursinna. . .	2	20
8	Langenbecks Lithotom für Erwachsene. (Langenb.) . . .	8	
9	Ein gleiches für Kinder. . .	6	
10	Guerins Porte-Conducteur. .	7	20
11	Das Messer dazu. . .	2	24
12	Eine gerade große Steinzange. (Lang.)	3	30
13	Eine dergleichen kleine. . .	2	48
14	Eine krumme Steinzange . .	4	30
	Le Cats Apparat bestehend aus		
15	Einer Sonde, (Perret, Heuermann.)	1	45

			fl.	kr.
16	Einem Uretherotom.	Perret, Heuermann	2	
17	Einem Cystotom.		7	30
18	Einem Ausdehnungswerkzeug.		3	15
19	Le Cats zweyter Apparat bestehend, aus 1 Sonde.		1	45
20	Einem Uretherotom.	Rudtorfer.	2	
21	Einem Gorgeret-Cystotome dilatat.		14	30
22	Der Apparat von Frère Côme bestehend aus Zange, Sonde, und dem Bistouri caché. (Knaur, Perret, Bell.)		16	30
23	Der Apparat nach Pajola bestehend aus der Steinsonde.		1	45
24	— — dem Uretherotom	Rudtorfer.	2	
25	— — dem Cystotom.		1	30
26	— — dem Ausdehnungswerkzeuge.		3	30
27	— — dem stumpfen Gorgeret.		1	40
28	Das schneidende Gorgeret von Frecke.		3	45
29	Dessen Sonde mit dem Sack.		2	
30	Ein Steinlöffel. (Petit, Bell, Heuerm.)		2	
31	Ein Steinbrecher. (Bell, Perret, Kaur.)		4	
32	Ein Etui dazu.			

XIV.

Zu den Polypen.

1	Eine Zange nach Eckhold.	4	
2	Eine gleiche nach Beinl.	2	30
3	Eine gerade Polypenzange nach Richter. (Wunda.)	2	
4	Eine gebogene. (Wunda.)	2	30

		fl.	kr.
5	Eine gleiche mit einem von Heine verbesserten Schlosse.	3	
6	Levrets doppelter silberner Cylinder nebst Drath.	7	
7	Brünninghausens Unterbinder zu Mutterpolypen von Silber.	6	
8	Richters Unterbinder von Silber.	9	
9	Nißens Unterbinder von Silber.	11	
10	Desaults Apparat zum Unterbinden für Schlund - Mutter - und Nasenpolypen von Silber.	20	
11	Derselbe von David mit messingener Röhre.	2	30

XV.

Zur Amputation.

1	Ein verbessertes Schraubentourniquet nach Frecke. (Stark.)	7	30
2	Das englische Feldtourniquet. (Bernsteins Ver.)	3	
3	Ein kleines Incisionsmesser.	2	
4	Ein langes gerades Amputationsmesser nach Siebold.	4	30
5	Ein langes etwas gekrümmtes Messer nach Richter. (Wunda.)	5	
6	Ein zweyschneidiges kleines Messer. (Sav.)	2	
7	Ein Messer zur Lappenamputation nach Langenbeck.	3	30

		fl.	kr.
8	Eine Bogensäge mit 2 Blättern. (Sav.)	12	
9	Eine gerade Säge nach Pott. (Sav.)	11	
10	Eine kleine Bogensäge. (Sav.)	3	30
11	Eine Splittersäge. (Knaur.)	1	45
12	Eine Kneipzange. (Sav.)	3	30
13	Ein Arterienhacken. (Sav.)		50
14	Eine Weidmannische Arterienpincette.	1	45
15	Eine Heftnadel.		15
16	Ein Etui mit Schloß zu diesem Ap- parat.	14	
17	Dasselbe ohne Schloß.	11	

XVI.

Zur Ausrottung der Ge-
schwülste.

1	Ein anatomisches Scalpell.		48
2	Eine anatomische Pincette mit Schieber.	1	45
3	Eine kleine deto.		40
4	Ein einfacher Hacken.		24
5	Ein doppelter Hacken.		45
6	Eine gerade feine Scheere.	1	40
7	Eine krumme Scheere.	2	
8	Eine über die Fläche gebogene Scheere nach Cowper.	2	15
9	Ein stumpfer glatter Hacken. (Bell.)	1	
10	Desaults Kiotom oder Kystotom zur Ausschneidung der Mandeln, Ausrot-		

	tung schwammigter, oder anderer Gewächse etc. (Wunda.) . . .	fl.	kr.
		13	
11	Eine krummes Exstirpationsmesser nach Desault.	2	
12	Das Etui.	6	
13	Brünninghausens Röhrchen zur Unterbindung der Balggeschwülste.	3	

XVII.

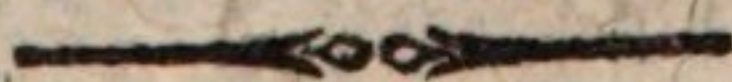
Zur Unterbindung der Puls-
adergeschwulst.

1	Deschamps Apparat.	3	
2	Eine geöhrte krumme Nadel.	1	
3	Desaults Apparat.	7	

XVIII.

Zum Kugelausziehen.

1	Eine Kugelzange nach Chevalier.	2	45
2	Dergleichen nach Brambilla.	7	
3	Percys Tribulcon. (Knaur.)	7	30



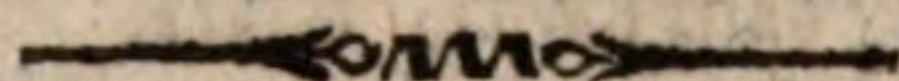
C.

Instrumente zur Geburtshülfe.

		fl.	kr.
1	Eine Geburtszange nach Elias v. Siebold. (Lucina I. B. 2 St.) . . .	15	
2	Eine Geburtszange nach Brünninghausen. (Derselbe über eine neue von ihm erfundene Geburtszange.)	13	30
3	Eine solche nach Osiander. (Denkw.) Zangen nach Stark.	16	
4	Die ältere. (Starks Archiv.) . . .	11	30
5	Die neuere. (Martens Kritik.) . . .	11	30
6	Frorieps Geburtszange. (v. Sieb. Lucina B. II. H. 1.)	14	
7	Markards deto.	14	
8	Die Zange nach Boer. (Abh. u. Vers. geburtsh. Inh.)	11	
9	Die Zange nach Sachsdorf. (Mulder.)	21	
10	Baudeloques Zange.	21	
11	Wigands Zange. (Hamb. Magaz. f. Geburtsh.)	15	
12	Die Smelliesche Zange. (Steins Anleit. z. Geburtsh. Smellies Anat.) . . .	11	30
13	Hebel nach Elias von Siebold. (Dessen Lehrb. II. B. 2. Aufl. §. 322.)	3	
14	Osianders Hebel.	3	
15	Starks Hebel. (Mulder)	2	
16	Zellers Hebel. (Dersel.)	2	45
17	Ein Perforatorium nach El. v. Sieb. (Dessen Lehrb. II. B. 2. Aufl. §. 528.)	3	30

		n.	kr.
18	Ein Perforatorium nach Brünninghausen.	5	30
19	Ein scharfer Hacken nach Brünninghausen.	3	
20	Eine Knochenzange nach Melsnard von Brünninghausen verbessert.	5	30
21	Dieselbe n. Plenk. (Plenks Geburtsh.)	4	30
	Dieselbe nach Boer. (Boers Abh.)	5	
22	Smellies scharfer Doppel - oder Zangenhacken. (Smellies Anat.)		
23	Dessen scharfer einfacher Hacken von Levret verbessert. (FriedsAnfangsgr.)	9	
		2	24
24	Ein scharfer Hacken in Verbindung mit dem stumpfen. (Savigny.)	2	30
25	Hacken nach Boer.	2	
26	Fufshacken nach Osiander.	1	30
27	Nabelschnurscheere nach El. v. Siebold.	1	50
28	Dieselbe mit dem Wassersprenger nach El. v. Siebold. (Dessen Lehrb. II. B. 2. Aufl. §. 373.)	2	
		20	
29	Asalinis Geburtszange		
30	Dessen Kopfbohrer.		
31	Dessen Kopfzieher.		
32	Dessen Instrument zur Ausziehung des abgerissenen Kopfes genannt Ancre. (Bullet. des Scienc. med. Juillet. 1810.)		
33	Ein weiblicher Catheter von Silber.	3	
34	Die zwey Kaiserschnittmesser nach Stein. (Steins Anl.)	4	30
35	Die zwey deto nach Zeller.	4	

36	Osianders Wassersprenger. (Neue Denkw.)	fl.	kr.
		1	30
37	Der einfache Beckenmesser nach Stein. (Steins Anl.)	3	
38	Der Dickenmesser nach Baudeloque.	4	30
39	Der Kopfmesser nach Stein.		
40	Der Gewicht- und Längenmesser nach Stein.		
41	Eine Mutterscheidenspritze mit Mutterrohr.	4	30



A u s z u g

aus diesen Apparaten, diejenigen Instrumenten betreffend, die in gewöhnlichen Fällen bey den Operationen in dem hiesigen Juliusspitale vom Herrn Oberwundarzt Professor Barthel v. Siebold gebraucht und auf Reisen mitgenommen werden.

Ad II. Zur Trepanation.

Nro. 1. 2. 3. 6. 7. 9. 11. 13. 14. 15. 18.	fl.	kr.
19. 20. 21. Etui.	63	20
Ein geringerer Nro. 1. 3. (eine große, eine kleine Krone). 11. 13. 14. 21. Etui.	29	

Ad III. Augeninstrumente.

Nro. 1 vierfach 4. 5. 9. 11. 12. 13. 14. 15.		
18. 26. 27. 28. 29. 31. 36. Etui.	44	

Das minder vollständige Besteck. Nro. 1.	fl.	kr.
5. 9. 14. 15. 18. 27. 31. Etui.	17	45

Ad IV. Zur Thränenfistel.

Nro. 1. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. Etui.	41	24
--	----	----

Instrumente zur Trichiasis.

Ein Haarzängchen, 1 halbmondförmige Pincette, 2 Nadeln.	3	45
--	---	----

Ad V. Instr. zur Haasenscharte.

Nro. 1. 2. 4. 5 vierfach. Etui.	15	50
---------------------------------	----	----

Ad VII. Zu Operationen am Munde.

Nro. 3. 4. 10. 11. 12. 15. 16. 17.	22	36
------------------------------------	----	----

Ad VIII. Zur Paracentesis.

Nro. 1. 2. 5. Etui.	17	48
---------------------	----	----

Ad X. Zur Operation der Mast-
darmfistel.

Nro. 1. 2. 7. 8. Etui.	26	50
------------------------	----	----

Ad XII. Catheter.

Nro. 1. 2. 3. 4. 5. 6. Etui.	22	
------------------------------	----	--

Ad XIII. Zum Steinschnitt.

Nro. 1. 2. 3. 5. 8. 9. 12. 13. 14. Etui.	37	20
--	----	----

Ad XIV. Zu den Polypen.

Nro. 2. 3. 4. 6.	14	15
------------------	----	----

Ad XV. Zur Amputation.		fl.	kr.
Nro. 1. 3. 4. 6. 8. 9. 11. 12. 13. 14. 15			
dreyfach. Etui.	.	58	30

Ad XVI. Zur Ausrottung der Geschwülste.

Nro. 1 vierfach 2. 3. 4. 5. 6. 8. 9. 10.			
13. Etui.	.	32	

Ad XVII. Zur Unterbindung der Pulsadergeschwulst.

Nro. 1. 2. 3.	.	10	30
---------------	---	----	----

A u s z u g

Aus den Instrumenten zur Geburtshülfe, diejenigen enthaltend, deren sich Hr. Medicinalrath El. v. Siebold gewöhnlich bedient.

Ein größeres Besteck.

Nro. 1. 13. 17. 21. 23. 26. 28. 33. 35.			
37. Etui.	.	44	

Ein gewöhnliches Besteck.

Nro. 1. 13. 17. 23. 26. 28. 33. Etui.		33	24
---------------------------------------	--	----	----

Instrumente zum Zahnreinigen.

- a) Ein grabstichelförmiges Instrument, b) ein dreyeckiger Schabstahl, c) ein glei-

cher ovaler mit einer Spitze, d) ein Meiselchen, e) ein Myrthenblattförmiger Schaber, f) eine feine Feile, g) ein gekrümmtes Aethenförmiges Scarificireisen, h) ein Löffelchen und ein Plumbireisen. Jedes Instrument mit einem Heft von Ebenholz und silberner Zwin- ge. Sämmtliche in einem sauberen, mit Sammet ausgefütterten Etui betragen.	fl.	kr.
Ein minder vollständiges Besteck.	10	
Ein vollständiges Besteck, wo die Instru- mente in ein stählernes Heft eingeschraubt werden.	5	45
Ein gleiches minder vollständig.	9	
Brenneisen verschiedener Gröfse das Stück.	5	30
		50

D.

Die nothwendigsten Bandagen,
theils aus meinem bey Stahel 1807 erschienenen
systematischen Verzeichnisse, theils neuere.

Nro. 6.	Ein Leistenbruchband nach Brünninghausen. (Dessen gemeinnütziger Unterricht über Brüche.)	fl.	kr.
	Dasselbe für Kinder.	3	15
	Ein solches mit der elastischen Pelotte.	2	15
		3	48
Nro. 12.	Dasselbe für den doppelten Bruch mit elastischen Federn.	6	45

		fl.	kr.
Nro. 7.	Ein Bruchband nach Jüville.	3	15
Nro. 4.	Ein Bruchband, wo man die Pelotte jedesmahl nach erforderlicher Lage des Unterleibs des Patienten auf das genaueste stellen kann. (Heine.)	4	45
	Dasselbe doppelt. . . .	9	30
Nro. 1.	Ein Schenkelbruchband nach Brünninghausen und Jüville. . . .	3	15
	Ein dergleichen doppeltes.	6	30
	Ein Eylochbruchband mit elastischer Feder. . . .	3	30
	Dasselbe ohne elastische Feder, mit elastischer Pelotte.	2	12
S. 41 Nr. 9.	Ein Nabelbruchband v. Brünninghausen mit elastischer Pelotte. . . .	6	30
	Ein Nabelbruchband v. Ocken.	6	30
S. 40 Nr. 7.	Ein Nabelbruchband von Squire. . . .	7	
Nr. 2.	Ein gleiches von Süret.	15	
S. 39 Nr. 1.	Ein gleiches von Stark mit elastischer Pelotte. . . .	4	12
	Ein Nabelbruchband nach Stark für Kinder mit elastischer Pelotte. . . .	2	

	Verbände zur Kothfistel, und zum künstlichen After.	fl.	kr.
S. 49 Nr. 1.	Die Maschine von Jüville zum Kothhalten mit silberner Kapsel.	24	
	Dieselbe mit zinnener Kapsel.	15	
S. 50 Nr. 3.	Richters Kothhalter von Löffler verbessert, . . .	5	
S. 51 Nr. 1.	Compressorium von Nuck von Bell verbessert zum Zurückhalten des Harns. . .	2	24
Nr. 3.	Ein solches von Savigny.	2	
Nr. 4.	Desaults Compressorium.	3	
S. 52 Nr. 3.	Osianders Flasche zur Aufnahme des Harns mit Bandage.	4	
Nr. 4.	Dieselbe nach Jüville. . .	15	
S. 50 Nr. 7.	Ein Englisches Suspensorium.	3	
Nr. 4.	Ein ordinaires deto. . .	1	
S. 55 Nr. 5.	Brünninghausens Mutterkranz.		32
Nr. 6.	Ein apfelförmiger Mutterkranz von Brünninghausen.	1	6
Nr. 1.	Starks Mutterkranz. . .		32
S. 56 Nr. 11.	Brünninghausens Mutterkranz mit Schraubengängen.	1	8
Nr. 14.	Osianders Mutterkranz.		50
S. 57 Nr. 17.	Pickels elastischer Cylinder.	1	
Nr. 15.	Steins cylindrischer Mutterkranz mit Bandage. . .	2	15
Nr. 22.	Hunolds gestielter Mutterkranz.	2	6

		fl.	kr.
S. 58 Nr. 2.	Jüvilles Bandage gegen den Vorfall des Afters.	4	30
S. 58 Nr. 3.	Dieselbe Bandage mit dem verlängerten hohlen Cylinder zur Radicalcur.	5	
	Maschinen gegen den gekrümmten Rückgrath.		
S. 59 Nr. 5.	Maschine von Le Vacher.	20	
S. 60 Nr. 6.	Die Brünninghausische Ausdehnungsmaschine mit Achselstützen.	24	
	Langenbecks Extensionsmaschine gegen den gekrümmten Rückgrath. (Langen b. Bibl.)	18	
	Jörgens Hosenträger gegen den gekrümmten Rückgrath.	3	30
	Jörgens Maschine mit elastischen Federn gegen den gekrümmten Rückgrath.	18	
	Dessen Maschine gegen das einwärts gekrümmte Knie.	8	
	Dessen Maschine gegen die verkürzte Achillessehne. (Jörgens über die Verkrümmung des menschlichen Körpers.)	20	
	Schregers nächtlicher Streckapparat (Sieb. Lang. Bibl.)	4	

	Monros 1ter und 2ter Apparat zur Heilung der zerrissenen Achillessehne. . . .	fl.	kr.
S. 7. Nr. 2.	Schienen zum Bruche des Oberarmbeins und dessen Halses von Blech nach Brünningh.	4	45
Nr. 3.	Schienen zum Bruche des Vorderarms von Blech nach Brünninghausen. . . .	3	45
Nr. 45.	Desgleichen zum Bruche des Oberschenkelbeins von Blech nach Brünninghausen.	6	
S. 8. Nr. 5.	Dieselben zum Unterschenkel von Blech nach Brünningh.	5	
S. 63 Nr. 2.	Riemen zum Verband des Schlüsselbeinbruchs nach Brünninghausen. . . .	2	30
S. 64 Nr. 9.	Deto zum Schlüsselbeinbruch nach Desault. . . .	7	30
	Deto nach Boyer. (dessen Knochenkrankh. von Spangenb. übersetzt. . . .	5	30
S. 63 Nr. 3.	Verband zum Schlüsselbeinbruch mit doppelten Riemen nach Bernstein.	4	
S. 66 Nr. 12.	Hunters Flaschenzug. . . .	10	
S. 65 Nr. 4.	Brünninghausens Reductor zur Einrichtung des verrenkten Oberarms und Oberschenkels mit Zugehör.	24	
S. 65 Nr. 7.	Eckholds Riemen zur Einrichtung des luxirten Oberarms.	5	12

S. 72 Nr. 2.	Brünninghausens Verband zum Bruche des Schenkelbeins und Schenkelhalses.	fl.	kr.
		6	
	Desaults verbesserter Ausdehnungsverband bey Schenkelhals - und Schenkelbeinbrüchen mit Zugehör.	18	
	Boyers Maschine zur unterhaltenden Extension bey Schenkelhals - und Schenkelbeinbrüchen. (Dessen Knochenkrankheit von Spangenberg übersetzt.)	23	
	Hagedörns Apparat zur leichten und sichern Heilung der Schenkelhalsbrüche. (Dessen Abh. über Schenkelhalsbruch. u. Langenb. Bibl.)	20	
	Heines Extensionsapparat. Indem folgender Apparat zu verschiedenen Zwecken bestimmt und seine Einrichtung darauf berechnet ist, daß er in den schwierigsten, öfters nicht vorauszu sehenden, Fällen vollkommen seinem Zwecke entsprechen muß; so mußte		

notwendig sein Mechanismus etwas complicirt, und daher sein Preis etwas theuer werden, durch welches letztere der allgemeine Gebrauch, wenigstens für manche Wundärzte, erschwert wird. Um ihn gemeinnütziger, und zu gewissen Zwecken wohlfeiler zu machen, theile ich ihn besonders ab:

- a) als ganz vollkommen mit allen seinen Theilen,
- b) mit Ausschluss des nicht wesentlich dazu gehörigen Scharniers,
- c) in die verschiedenen Theile, wo jeder Theil für sich zu seinem geeigneten Fall kann gebraucht werden, wie hier folgt.

Neuer Apparat zur Einrichtung und sichern und bequem erhaltenden Extension bey Schenkelhals .. und schiefen Schenkelbeinbrüchen, wie auch zur sicheren und bequemen Einrichtung des luxirten Oberarms und Oberschenkels. Das Stativ bey diesem Apparat

fl. kr.

ist mit einem linken und einem rechten Brustkissen versehen, um den Brustmuskel auf jeder Seite von allem Drucke zu befreyen; und der Extensor hat ein Scharnier, um ihn beym Transport bequem zusammenlegen zu können. —	fl. kr.	66
Derselbe woran der Extensor ohne Scharnier. . . .		58
Der nähmliche Apparat mit dem Brünninghausischen Kissen am Stativ mit Scharnier des Extensors. . . .		62
Derselbe ohne Scharnier.		54
Derselbe Apparat mit Weglassung des ewigen Gewindes, wo statt desselben zwey Hacken auf dieselbe Schraubenmutter applicirt werden, worauf die Einrichtung für die unterhaltende Extension bey Schenkelbeinbrüchen angebracht ist, mit Scharnier.		55
Derselbe ohne Scharnier.		47
Es ist zwischen erstem und diesem der Unterschied, daß man mit dem ewigen Gewinde bey schwer einzurich-		

tenden Luxationen mit gleicher Kraft mehr wirken kann, und der Zug am ewigen Gewind sanfter und steter geschieht. Da ich aber durch das neue Stativ die Fixirung des Schulterblattes, (dessen leichte Beweglichkeit der Verlängerung und dem Vorwärtsziehen des Oberarmbeins gegen dasselbe der Einrichtung vorzüglich entgegen steht, indem es beym Anziehen des Arms durch den Deltamuskel selbst mit vorgezogen wird), glücklich erreicht habe, und eben dadurch eine sichere und bequeme Fixirung des Rumpfes des Patienten bewirke, so glaube ich, daß die Einrichtung des luxirten Oberarms in der Folge nicht mehr so viele Schwierigkeiten darbiethen könne, und daß man bey dem Gebrauche dieses Stativs mit dem Kissen, wo der Brustmuskel von aller Berührung befreyt wird, ohne weite-	fl.	kr.
---	-----	-----

re Maschinen auch selbst fl. kr.
 schwierige Luxationen durch
 Zug an einer Schlinge oder
 einem Handtuch um die Hand
 geschlagen, oder auch bloß
 durch Anfassung an der Hand
 einrichten kann.

Diese Maschine bloß mit der
 Einrichtung zur unterhalten-
 den Extension bey Schenkel-
 bein- und Schenkelhalsbrü-
 chen, mit Scharnier. 32

Dieselbe ohne Scharnier. 25

Der vollständige Apparat zur
 Einrichtung der Luxation
 des Oberarms und Oberschen-
 kels mit Hinweglassung der
 Vorrichtung zur unterhal-
 tenden Extension bey Schen-
 kelbeinbrüchen, mit Schar-
 nier. 50

Derselbe Apparat, das Stativ
 mit 1 Kissen. 46

Die Maschine ohne Stativ. 32

Das Stativ mit 2 Kissen zur
 Einrichtung des luxirten
 Oberarms. 17

Dasselbe mit einem Kissen. 13

Die nähere Erläuterung dieser
 Maschine wird nächst
 einer Abhandlung in

Fortsetzung nachfolgen.
 c 2

	Brünninghausens Maschine zur Heilung der Klumpfüsse.	fl.	kr.
		5	30
S. 84 Nr. 4.	Die Scarpaische Maschine gegen die Klumpfüsse für beyde Füße.	20	
S. 84 Nr. 1.	Brückners Stiefel zur Nachcur der Klumpfüsse.	6	
	Heines Maschine gegen auswärts gekehrte Füße.	5	30
S. 79 Nr. 7.	Die verbesserte Poschische Maschine mit Zugehör. (Starks Verb.)	9	
	Fausts Beinbruchmaschine. (S. Langenb. Bibl.)	20	
S. 78 Nr. 5.	Brauns Fußsschwebe.	13	
S. 59 Nr. 10.	Kochs Fußmaschine zu schiefen Brüchen des Unterschenkels.	12	

Vermischte chirurgische Geräthschaften.

	Chaberts Instrument zur Compression der Halsvene.		
S. 15 Nr. 10.	Ehrlichs Tourniquet.	1	
	Ein Petitisches Tourniquet.	6	30

		R.	kr.
S. 14 Nr. 5.	Ein verbessertes Feldtourniquet.	2	30
S. 89 Nr. 21.	Eine Steinische Milchpumpe.	7	30
	Ein Milchbrustglas.		30
Nr. 20.	Dasselbe mit einer biegsamen Röhre.	1	
Nr. 22.	Thedens Milchpumpe.	3	24
S. 87. Nr. 8.	Ein elastischer Catheter mit silberner Mündung nach Pickel.	1	18
	Ein solcher ohne silberne Mündung.	1	
	Ein weiblicher Catheter mit silberner Mündung.	1	12
	Ein solcher ohne silberne Mündung.		54
	Eine elastische Bougie.		45
	Eine Darmsaitenbougie lackirt.		12
S. 90 Nr. 28.	Ein Rettungsapparat zur Wiederbelebung der Scheintodten	15	
S. 99 Nr. 29.	Ein ganz vollständiger Rettungsapparat.	90	
	Eine elastische catheterförmige Klystirröhre.	1	
	Ein elastisches Klystirrohr mit beinerner Mündung.	1	
S. 48 Nr. 14.	Eine Tabaksklystirmaschine mit 3 Röhren sammt Zugehör.	10	18

	fl.	kr.
Eine Klystirspritze mit einem biegsamen und einem beiner- nen Rohre.	5	30
Dieselbe, wobey noch ein Mutterscheidenrohr.	6	30
Eine Klystirspritze für Kin- der.	3	
Eine Injectionsspritze.	1	30
Eine Harnröhrenspritze.	1	6
Eine kleine Mutterscheiden- spritze.	1	20

E.

K ü n s t l i c h e G l i e d e r .

	fl.	kr.
1. Ein künstlicher Arm mit Gelenken nach der Natur, gefüttert und mit Bandagen.	45	
2. Eine künstliche Hand nach Art jener des Götz von Berlichingen, wo die Gelenke durch Federn in Bewegung ge- setzt, und Körper damit festgehalten werden.	400	
3. Eine künstliche Hand mit Gelenken nach den natürlichen, ohne Federn.	30	
4. Ein künstlicher Fuß nach Brünning- hausen.	23	
5. Ein künstlicher Fuß nach Brünning- hausen mit verbessertem Stiefel oder Schuh.	28	

	fl.	kr.
6. Ein Modell.	12	
7. Ein künstlicher Fuß nach Havin Wilson mit Heines verbessertem Stiefel oder Schuhe. (S. Heines Beschreibung eines neuen künstlichen Fußes für den Ober- und Unterschenkel. Würzburg u. Nürnberg. 1811. S. 38. Tab. 1. F. 3. e.)	36	
8. Ein künstlicher Fuß nach Stark für den Oberschenkel.	36	
9. Derselbe mit dem obengenannten verbesserten Stiefel.	42	
10. Ein Modell.	17	
11. Heines künstlicher Fuß für den amputirten Unterschenkel.		
12. Ein Modell mit allem Zugehör.	45	
13. Ein Modell für den amputirten Oberschenkel.	80	
S. Heines Beschreibung eines neuen künstlichen Fußes. Würzburg b. dem Verf. und Nürnberg b. Eb. Zehe seel. Wittwe. 1811.		

Bemerkungen über künstliche Extremitäten.

Nach meiner eben angeführten und bereits im Drucke erschienenen Abhandlung über den künstlichen Fuß wird zwar jeder Gelehrter und jeder denkende Künstler sich eine hinreichende Vorstellung von der Einrichtung und der Verrichtung dieses künstlichen Gliedes machen können; allein die-

ses wird nicht leicht den Künstler, der sich selbst an die Verfertigung eines solchen wagen wollte, in den Stand setzen, das Verhältniß der Theile mit derjenigen Genauigkeit zu treffen, die zur Vollkommenheit des Ganzen erfordert wird. Um aber auch dieses Letztere wenigstens leichter möglich zu machen, erlasse ich die obgenannten Modelle; welche hauptsächlich bestimmt sind für Institute, in deren Zwecke es liegt, dergleichen neue Erfindungen, die zur Hülfe der leidenden Menschheit abzwecken, zu besitzen, um sie geschickten Künstlern zur Nachbildung vorlegen zu können. Daher erbieth ich mich jedem Modell auch noch eine besondere Instruction für Künstler beyzufügen, welche diejenigen technischen Vorschriften enthält, die zur Verfertigung so wohl als zur Reparatur dieser künstlichen Glieder nöthig sind.

Künstliche Hände sind zwar ein Gegenstand an dem ein Künstler sein Talent und seine Geschicklichkeit zeigen kann: allein wenn ich bedenke, daß die Funktionen der Hand bloß allein von lebenden Kräften bewirkt werden, daß keine todte Kraft ist, wie die Schwere beym Fuß, welche dieselben mit bewirken hilft; so scheint es mir, daß der daraus entspringende Nutzen niemahls der weitem Müh, die man sich bis über einen gewissen Grad giebt, lohnen werde. Es läßt sich überhaupt leicht ergründen, wie weit man es durch Mechanismus an künstlichen Oberextremitäten je bringen kann; und wir finden

gar keinen Anstand, jedes Gelenk mit solchem Mechanismus zu versehen, daß es sich durch einen einfachen Handgriff in Bewegung setzen läßt. Es fällt eben nicht schwer zu machen, daß die Hände sich so schliessen, daß ein Körper damit sehr fest gehalten werden kann, ja fester als man im Stande seyn wird, eine solche Hand an den Stumpf zu befestigen. Ein solcher mühsamer Mechanismus macht ein beträchtliches Gewicht nothwendig, und es gehört ein starker Arm zur Führung desselben; und dann wird der, so ihn trägt, keinen andern Nutzen davon haben, als daß er allenfalls einen einfachen Hieb damit machen, oder an einem Stock sich schwach stützen kann. Will man nun die Hand wieder in die vorige, oder eine andere beliebige Lage bringen, so kann dieses ebenfalls nur durch Hülfe der gesunden Hand geschehen. Obigen Zweck können wir auf eine einfachere Art erreichen, sobald wir erkennen, daß solches vortheilhaft seyn könnte. Ich bin wirklich damit beschäftigt, eine Vorrichtung zu künstlichen Händen zu versuchen, mit welcher der Patient eine Feder halten kann, um bequem damit zu schreiben. Indessen glaube ich doch nach reiflichem Nachdenken, daß zu allen Zeiten derjenige die beste künstliche Hand oder den besten Arm fertigt, der die äussere Form den natürlichen am nächsten bringt, damit die größte Leichtigkeit mit erforderlicher Dauerhaftigkeit verbindet, den Gelenken eine solche Beschaffenheit giebt, daß man sie bequem

an den Leib und andere Körper anlegen kann, und endlich die bequemste und sicherste Einrichtung zur Befestigung trifft.

Es ist zu erwarten, was uns Herr Baillif, von dem im Reichsanzeiger und dem Journale von Hufeland und Himly Erwähnung geschieht, liefert. Fruchtbarer kann sich die Mechanik an künstlichen Füßen zeigen, denn die Verrichtungen zwischen diesen beyden Gliedern werden sehr verschieden bewirket; die Hand und auch theils die Finger machen meistens ihre Verrichtungen für sich, die Beine unterstützen einander in ihren gewöhnlichen Verrichtungen im Stehen und Gehen; ferner sind die einzelnen Zehen nicht so wesentlich nothwendig zu den Verrichtungen der Füße, wie die Finger zu denen der Hände; endlich kommt auch noch bey den Funktionen der Füße die Schwere und die Action des ganzen Körpers mit in Rechnung, welche bey den Händen ganz hinwegfällt. Durch diese so vielfache und mannigfaltige Beyhülfe wird es leichter möglich, natürliche Funktionen der Füße durch die Kunst zu ersetzen, als der Hände.

Wer eine künstliche Hand für eine verlohrene bey mir fertigen lassen will, den ersuche ich, mir die natürliche Form von dem gesunden Vorderarm zuzusenden, mit Bezeichnung der Stelle, wo jener amputirt ist, nebst dem Maß der Dicke an dem Ende des Stumpfes, und der Dicke oder dem Umfang zwey Zoll vom Ellenbogen-

gelenk mit einem Streifen Papier genommen. Dasselbe gilt auch beym amputirten Oberarm, mit dem Unterschiede, daß die natürliche Form vom gesunden Ober- und Vorderarm beygelegt werden muß.

Zur Verfertigung eines künstlichen Unterschenkels für einen amputirten sind folgende Stücke nothwendig. Die natürliche Form des gesunden bis über das Knie, von Holz oder Gyps verfertigt; ferner die Länge des Oberschenkels mit einem Papierstreifen gemessen, so wie der Umfang der Dicke über dem Knie, auch der körperliche Umfang am dicksten Theile des Oberschenkels; ferner die Länge des Stumpfes vom Kniegelenk an gemessen, nebst dem Maß des Umfangs des Stumpfes unten und am Kniegelenk; eben so die Anzeige des Gewichts und des Geschlechts, so wie auch des Alters des Patienten. Dasselbe gilt auch beym amputirten Oberschenkel, nur daß hier die natürliche Form und Länge vom ganzen gesunden Gliede nöthig ist.

V e r z e i c h n i s s

der Instrumenten und Bandagen, die dem Großherzoglich-Würzburgischen Infanterie-Regiment auf Anordnung des Herrn Medicinalrath und Oberstabsarzt Dr. Brünninghausen bey seinem Ausmarsch ins Feld 1810 als chirurgischer Feldapparat mit gegeben wurden.

Jedem Bataillon ein besonderer Feldkasten mit folgenden Instrumenten. Zur Trepanation: 1 Trepanbogen, 1 Trephine mit 3 cylindrischen Kronen von verschiedener Gröfse, wo die Kronen zugleich in den Bogen und in die Trephine passen, 1 Linsenmesser, 1 Perforativ, 1 Tirefond, 1 einfaches Elevatorium, 1 Bürstchen, 1 starkes Scalpell mit einem Schabeisen am Hefte. Zur Amputation: 1 Säge mit 2 Blättern, 1 großes Amputationsmesser, 1 zweyschneidiges Amputationsmesser, 1 Freckisches Tourniquet, 1 Bromfieldischer Hacken, 6 krumme Heftnadeln verschiedener Gröfse in einem eigenen Etui. Ausser diesen noch folgende ver-

mischte Instrumente. Ein Tracheotom, 1 Schlund-
 hacken, 1 Schlundzange, 1 fischbeinener Halsstos-
 ser mit einem Schwamme, 1 gerader Troikar zum
 Bauchstich, 1 kleiner deto zum Wasserbruch, 1
 krummer Flurantischer Troikar, 2 gerade Bistou-
 ri, 1 convexes Bistouri, 1 krummes geknöpftes
 Bistouri, Percys Kugelzieher, 1 gerade starke
 Zange, um Knochensplitter und Kugeln mit aus-
 zuziehen, 4 silberne Nadeln mit eingeschraub-
 ten stählernen Spitzen zur Vereinigung getrenn-
 ter Lippen, 1 Englischer Zahnschlüssel mit 3
 Hacken verschiedener Gröfse, 1 gekrümmte
 Zahnzange, 1 gerade deto, 2 silberne männliche
 Catheter verschiedener Dicke, 1 weiblicher deto,
 3 elastische Catheter verschiedener Dicke, 3
 lackirte Bougies, 12 Darmsaitenbougies, 1 In-
 jectionsspritze von Zinn mittlerer Gröfse mit
 einem dickern und einem dünnern Röhrchen, 1
 Klystirspritze, 3 Tripperspritzen, 1 Etuikasten mit
 2 Abtheilungen, dafs jedes Instrument beson-
 ders für sich eingelassen ist, inwendig sauber mit
 Plüsch ausgefüttert, das Aeufsere mit Leder
 überzogen, mit Handhaben und Schlofs verse-
 hen, nebst einem über dieses Etui passenden
 hölzernen Kasten, mit Eisen beschlagen mit
 Schweinhaut überzogen, mit Handhaben und
 Schlofs versehen. Das Ganze zusammen kostet
 165 fl. ohne letzteren Kasten 153 fl.

V e r z e i c h n i s

der Bandagen, die oben benanntes Regiment in einem besonders dazu eingerichteten Kasten bey seinem Ausmarsche erhielt.

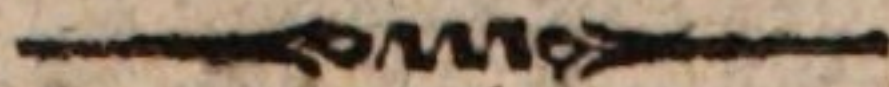
Zwölf Feldtourniquets, 100 Zirkelbinden verschiedener Größe, 20 achtzehnköpfige Binden, 30 Kopfbinden, 15 T Binden, 10 Bauchbinden, 50 gespaltene Compressen, 8 Tragbetten, 36 Paar Schienen von Pappendeckel, 2 ganze Blatt Pappendeckel, 20 Paar Strohläden, blecherne Schienen innen ausgepolstert und mit starken Schnüren versehen, 4 Paar zum Bruch des Oberarms, eben so viele zum Bruch des Vorderarms, des Oberschenkels, und des Unterschenkels, 12 einfache Bruchbänder, 2 doppelte dito, 2 Brief Stecknadeln, einige alte Leintücher, 8 Schwämme, 10 Pfund Charpie, 6 Ellen Flanell, 6 Ellen Wachstuch, 6 Ellen Wachsauffet. Hiebey 4 lederne Taschen mit Achselriemen, die inwendig so eingerichtet sind, daß mehrere Gläschen in besondern Fächern zu verschiedenen geistigen Flüssigkeiten darin aufbewahrt werden, ferner daß mehrere der nothwendigsten Compressen und Charpie in bequemer Ordnung darin Platz hatten: diese sind bestimmt, bey einzelnen Detachirungen oder auf dem Schlachtfelde dem Wundarzte durch den dazu bestellten Bedienten nachgetragen zu werden. Be-
 32 mit Kasten 466 fl.

Verzeichniss

von thierärztlichen Instrumenten.

	fl.	kr.
Aderlafseisen mit drey Fliethen.	2	30
Aderlafsschnepper mit 3 Fliethen, woran das Eischen durch eine Feder zurück- geschlagen wird.	9	
Ein ordinärer Aderlafsschnepper.	3	30
Haarseilnadel, grofse.	1	
— — — kleine.		45
Ein gemeiner Troikar zum Bauchstiche des Hornviehes und der Schaafe.	3	
— — nach der Methode von Viborg, mit und ohne befestigte Spitze	3	
Aderhacken von Wollstein mit steifem Heft		50
Deto mit Feder zum Zumachen	1	12
Englisirmesser mit Feder	1	30
— — ohne Feder	1	
Maschine zum Schweifabschlagen	10	
— — zum Ohrenschneiden	5	30
Eine Maschine nach der Natur des Ohres selbst geformt	5	30
Rinnemesser	1	12
— — ein doppeltes	3	30

Lorbeerblattmesser zur Sohlen- und Huf- knorpeloperation.	fl.	kr.
	I	30
Ein anderes abgekürztes Messer v. Have- mann zu eben diesem Dienst.		50
Ein einschneidiges Hufknorpelmesser	I	
Hufmesser	6	
Zange zur Kastration gerade	2	48
— — gebogene	4	
Troikar zur Operation der Drehekrank- heit	2	
Impfnadeln verschiedene zu Schaafpocken		
Haarscheeren	2	12
Größere und kleinere Operations - Mes- ser von verschiedenen Formen. Stück	I	8
Troikar zur Operation der Flößsgallen	1	20
Operations - Instrumente zur Heraus- nehmung der Backenzähne bey Pfer- den		30
Hellbertischer Adertrichter.	1	
Brenneisen, um Feuer zu geben, das St.		48
Sohlenheber		50
Kauterisireisen verschiedener Formen, das Stück		48
Große Klystirmaschine	II	
Wundspritzen	I	50



N e u e s
V e r z e i c h n i s s
Chirurgischer Instrumenten ,
Bandagen und Maschinen,

welche um
beygesetzte Preise verfertigt werden
und zu haben sind

bey

J. G. H e i n e ,

Chirurgischen Instrumentenmacher am Hof, der
Universität und dem Juliusspital in
Würzburg.

Nebst einigen neuen Bemerkungen über die Trepan-
krone, den Tirefond, eine neue Extensionsmaschine,
künstliche Glieder und Bruchbänder.

Zu finden in Würzburg bey dem Herausgeber, und
in Nürnberg bey Joh. Eberh. Zehe's seel.
Wittwe, 1811.

N a c h t r a g.

Bemerkungen über die Trepankrone.

Ueber die Vorzüge einer gut gearbeiteten cylindrischen Krone vor einer konisch geformten kann wohl kein Zweifel mehr obwalten. Herr Hofrath Richter hat im II. Theil seiner Wundarzneykunst darüber deutlich entschieden, so wie über die Vorzüge des Trepanbogens vor der Trephine zum Vorbohren. Aber so groß die Vortheile einer gut gearbeiteten cylindrischen Krone sind, so groß sind die Nachtheile derselben, wenn sie nicht mit besonderer Kunst verfertigt ist. Dieses bewegt mich, hier einige Bemerkungen über dieses wichtige Instrument zu machen, sowohl zur mechanischen Kenntniß des Wundarztes, als der Instrumentenmacher.

Eine Trepankrone ist bekanntlich nichts anders als eine zirkelförmige Säge, die bestimmt ist, einen harten Körper zu durchschneiden und zu trennen, so wie das Messer bestimmt ist, weichere Theile zu zerschneiden und zu trennen. Aber wir finden bey diesen beyden zu gleichen

Zwecken bestimmten Werkzeugen in Rücksicht ihrer Schneide ein umgekehrtes Verhältniß; bey der Säge ist der dicke Theil der schneidende, bey dem Messer ist es der dünne.

Die Säge ist ein Werkzeug, harte Körper durch Abraspeln eines Theils zu trennen. Eine ihrer ersten und Hauptfordernisse (neben der Schärfe und Gleichheit der Zähne) ist, daß sie mit der Schneide so viel hinwegnehme, daß die nachfolgenden Theile des Blattes im Schnitte hinreichenden Spielraum haben, und sich frey und ungehindert bewegen können. Diese Eigenschaft sucht man dadurch zu erhalten, daß man die Schneide der Säge breiter macht, als den übrigen Theil. Bey der gemeinen Holzsäge bewerkstelligt man dieses durch die Biegung der Zähne, bey andern dadurch, daß man die Dicke des Blatts von der Schneide gegen den Rücken zu allmählig abnehmen läßt. *)

*) Alle Instrumente, welche bestimmt sind, Körper in bestimmter Richtung und Form zu trennen, lassen sich füglich auf zwey reduciren, auf das Messer und die Säge. Das Messer trennt die Theile mit seiner dünnen Schneide nur in ihrer zartesten Verbindung, ohne daß die Schneide desselben etwas von der getrennten Masse hinwegnimmt. Die Theile an dem Messer, die unmittelbar der Schneide rückwärts folgen, werden allmählig dicker, und wirken gleichsam als Keil gegen die getrennten Theile, indem sie solche bey der

Diese nothwendige Eigenschaft der Säge muß sich nun eben so bey einer Trepankrone finden; und hier um so mehr, da die kreisförmige Bewegung der Trepankrone nicht so genau kann bewerkstelligt werden, wie die geradlinige der Säge. Eben dieses aber macht ihre Verfertigung zu einer der subtilsten Arbeiten

Durchschneidung auseinander pressen. Dieses Verhältniß hat Einfluß auf die Scharfschneid eines Messers, und besonders bey Durchschneidung weicher Theile, die nicht durch eigene Zusammenziehungskraft bey der Durchschneidung sich auseinander geben, oder von einander gezogen werden; daher können Messer auch nur zur Trennung weicher Körper als schneidend gebraucht werden. Der denkende Verfertiger solcher Werkzeuge wird das beste Verhältniß aus dem gegebenen Grundsatz für die bestimmte Fälle geben können.

Es ist hieraus leicht zu schliessen, daß wir bey harten Körpern ein anderes Werkzeug gebrauchen müssen, d. i. die Säge. Die harten Theile lassen sich bey ihrer Trennung nicht einzeln zusammendrücken, und ziehen sich auch nicht auseinander; es muß also der schneidende Theil einen Weg oder Raum in dem harten Körper, den man trennen will, herausgraben oder öffnen, daß die auf ihn folgenden Theile diese Oeffnung, ohne sich zu reiben, durchgehen können, d. h. eine Säge, (sie mag gerade oder zirkelförmig seyn,) muß in der Dicke ihres Blatts von der Schneide gegen den Rücken zu beyden Seiten allmählig gleichförmig

eines chirurgischen Instrumentenmachers, wenn er ihren Zweck verfolgen will. Die Construction einer konischen Krone fordert nicht so viel Accuratesse als jene der cylindrischen.

Sie erfordert eine genaue Kenntniß, Aufmerksamkeit und Geschicklichkeit im Drehen, und eine sehr gute Drehbank; Erfordernisse, die sich beym chirurgischen Instrumentenmacher selten beysammen finden. Daher ist auch selten eine gut gearbeitete cylindrische Trepankrone zu sehen. Man kann sagen, daß die Deutschen Instrumentenmacher hierin unschuldig sind, weil sie dergleichen Stücke oft gewöhnlichen Drehern zum Ausarbeiten geben, die ihren Zweck eben so wenig wissen. Es ging mir nicht besser, ehe ich mir eine Drehbank anschaffen konnte. Ich kenne bereits alle Instrumentenmacher Deutschlands, Hollands, und auch Französische. Nur zwey sind es, die Drehbänke kennen und haben. In den letzten Jahren meiner Reisen stand ich erst kurze Zeit bey einem in grossem Credit stehenden Instrumentermacher in einer der berühmtesten Städte in Arbeit. Dasselbst wurden für das Militär grofse Apparate angeschafft; dieser Instrumentenmacher hatte Proben

abnehmen. (Allenfalls in dem Verhältniß, daß, wenn die Dicke der Schneide $\frac{1}{24}$ Zoll, die Breite des Blattes $\frac{3}{4}$ Zoll beträgt welches die Höhe einer Trebankrone seyn kann, nur $\frac{1}{50}$ Zoll in der ihr Rücken höchstens Dicke enthalte.

zu fertigen. Bey Ausfertigung derselben bemerkte ich bey den Trepankronen die Untauglichkeit: aus Ehre für meinen Herrn und die Werkstätte machte ich denselben aufmerksam darauf, daß diese als Probe gar nicht könnten angenommen werden, indem niemand im Stande sey, den dicken Schädelknochen damit durch zu bohren. Sie wichen in den oben angezeigten wesentlichsten Eigenschaften auffallend ab. Dieser behauptete, daß sie gut seyen, ob ich ihm schon den Versuch damit gemacht hatte, doch ohne einen Grund anzugeben; wahrscheinlich weil er der gebiethende Theil war. Dieser Herr, der nun gestorben ist, hatte recht, sie galten für gut. Dieser Umstand ist mir Veranlassung zu dieser Anmerkung. Bey einer geradlinigen Säge, die man von beyden Seiten dem Gesicht zugleich darstellen kann, kann der Kenner beym genauen Ansehen allenfalls beurtheilen ob solche nach angegebenen Regeln gearbeitet ist, bey einer Trepankrone ist dieses nicht möglich; es fordert viel Genauigkeit dieses nach der unten angegebenen Methode mit dem Zirkel zu finden. Ich finde es daher nicht überflüssig, sowohl für die Herrn Wundärzte, als für die Instrumentenmacher, die es nicht wissen, hier anzugeben, wie bey einer Trepankrone zu untersuchen sey, ob sie die nöthigen Eigenschaften besitze.

Man kann sich von der Güte einer cylindrischen Trepankrone heyläufig auf folgende Art überzeugen. Man nehme die Weite des Durchmessers der Krone an ihre Schneide mit einem Tasterzirkel, fahre mit demselben an der Mitte der Krone über ihre äussere Fläche von der Schneide gegen den Grund, so wird zwischen der Fläche der Krone und den Zirkelspitzen immer mehr Raum werden, je näher man dem Boden kommt, woraus erhellt, dass der äussere Umfang der Krone gegen ihren Grund zu immer mehr abnehme. Auf dieselbe Art lässt sich auch mit einem geraden Cirkel, dessen Spitzen auswärts umgebogen sind, die innere Fläche der Krone abmessen.

Zweyter Nachtrag.

I. Bemerkungen über Bruchbänder.

Unter allen Bandagen in der Chirurgie ist keine von so allgemeinem und anhaltendem Gebrauch als die für Brüche. Dieses bewog mich schon vor langer Zeit, mich diesem Gegenstande besonders zu widmen, und mir neben den technischen Fertigkeiten auch diejenigen wissenschaftlichen Kenntnisse zu erwerben, die mir über die Gründe und den Zweck meiner Arbeiten mehr Belehrung gaben, als der bloß mechanische Künstler gewöhnlich besitzt. Eine lange und mannigfaltige Uebung im Verfertigen dieser Geräthschaften, unter der Anleitung verschiedener Meister und nach der Angabe der geschicktesten Wundärzte, versah mich mit allen erforderlichen technischen Kunstgriffen zur mechanischen Bearbeitung derselben; zur Erlangung der wissenschaftlichen Einsichten gab mir der Ort meines Aufenthalts die beste Gelegenheit. Der Unterricht

unseres verdienstvollen und besonders in diesem Fache durch die Entdeckung des Unterschieds der Leistenbrüche rühmlichst bekannten Hrn. Prosector Dr. Hesselbach verschaffte mir eine hinreichende anschauliche Kenntniß von der Entstehung und dem Bau der Brüche; durch die Begünstigung, und unter der eigenen Anleitung des berühmten Oberwundarztes Hrn. Professors Barthel v. Siebold hatte ich das Glück, an vielen Bruchpatienten im Juliusspitale nicht nur das Maß abzunehmen, sondern auch die Bandagen selbst anzulegen, und so eine Menge Beobachtungen zu sammeln, die mir über den Zweck und Gebrauch dieser Apparate den hellsten Aufschluß ertheilten. Auch hatte ich nicht selten die Ehre von andern Herrn Wundärzten in der Privatpraxis zu besondern Fällen mitgenommen zu werden, die zu gleichem Zwecke dienten. Dieses, nebst dem Unterrichte, den ich mir aus den besten Schriften über diesen Gegenstand, vorzüglich eines Richters, Juvilles und Coopers, selbst verschaffte, setzte mich in den Stand, daß ich nicht mehr genöthigt war, in meinem technischen Verfahren überall lediglich dem, oft nur halb verständlichen, Buchstaben fremder Vorschriften blindlings zu folgen, sondern mich in jeder meiner vorgeschriebenen Arbeiten da, wo es mir frey stand, nach eigenen Einsichten richten konnte. Zugleich veranlaßte diess auch manche Bemerkungen, wovon ich hier Einiges

bekannt zu machen für viele von Wichtigkeit halte.

Man hat sich lange gestritten über die Art der Feder und die Form der Pelotte bey Bruchbändern, und die Erfahrung hat vollkommen für Juvilles Angabe entschieden: ich mögte jetzt einen andern Gegenstand zur Sprache bringen, nämlich die veränderliche Richtung der Pelotte.

Nicht bey allen Menschen, auch nicht bey jedem Menschen zu allen Zeiten, ist die Form der weichen Theile des Unterleibs dieselbe; gesunde so wohl als krankhafte Veränderungen, wie starke Mahlzeiten, Schwangerschaft, Blähungen, Wassersucht u. s. w. können die Wölbung desselben ändern. Man hat auf diesen Umstand bis jetzt nach wenig Rücksicht genommen. So genau man sonst das Mafs nimmt von den übrigen Theilen, so wenig finde ich, dafs man auch in Rücksicht der Wölbung des Unterleibs vom Schambein aufwärts ein Gleiches thue; und doch ist dieses von grosser Wichtigkeit, so wohl zur nothwendigen Erreichung der Absicht, als auch zur Bequemlichkeit des Patienten.

Ich halte es für einen der wichtigsten Punkte, und habe mich praktisch davon überzeugt, dafs bey allen Brüchen, vorzüglich aber bey dem inneren Leistenbruch, die Pelotte eine solche Lage haben müsse, dafs die innere Fläche derselben, sobald die Bandage, jedoch ohne Einhängung der Riemen, gehörig anliegt, und die

Feder für sich und ohne Beyhülfe der Riemen wirkt, an den Rändern des Bauchrings so anliege, daß sie zwar überall gleichmäfsig, jedoch gegen den untern Winkel etwas mehr andrücke. Dieses Letztere ist nöthig, einmahl weil die weichen Theile nahe an ihrer Befestigung am Schambein dem Drucke nicht so leicht nachgeben, als weiter oben; zum andern weil der Leibriemen, der auf der Pelotte eingehängt werden muß, und dieselbe vermöge seiner schief abwärts gehenden Richtung aufwärts zieht, wenn er auch in der Mitte der Pelotte befestigt ist, mehr auf den obern als auf den untern Rand wirkt; endlich soll auch die Pelotte, wie Scarpa scharfsinnig bemerkt, bey inneren Bruch ihren Druck von unten nach oben äusseren; steht nun die platte Fläche der Pelotte zu sehr vertical, so entsteht nahe am unteren Rande derselben zwischen ihr und dem Unterleib ein Zwischenraum, in welchem der Bruch ungehindert austreten kann, besonders bey starker Rückwärtsbeugung; steht sie zu sehr horizontal, so geschieht entweder eben das, oder sie verursacht bey zweckmäfsigem Anziehen einen schmerzhaften Druck.

So wichtig aber auch die Richtung der Pelotte ist, so unmöglich ist es, in allen Fällen den Künstler genau davon zu unterrichten; ausser dem trifft sich auch oft der Fall, daß sich dieselbe durch anhaltenden Gebrauch ändert. (Daher trifft man nicht selten, einige Zeit nach der Anlegung, die Brüche unter dem Bruch-

band ausgetreten an.) Es scheint dieses zwar durch das Anziehen des Schenkelriemens zum Theil verhütet werden zu können: allein dieser Riemen ist nur bestimmt, durch ein gelindes Anziehen das Verschieben der Pelotte nach oben zu hindern; eine so starke Anspannung desselben aber, als zu jenem Zwecke erfordert wird, würde neben der Unbequemlichkeit des Patienten auch noch den Nachtheil haben, daß sie die Pelotte leicht zu weit nach unten auf das Schambein zöge, wodurch ihr erforderlicher Druck auf den Bauchring gehemmt würde, nebst diesem würde der Samenstrang leicht schmerzhaft gedrückt werden. Allein auf eine andere Weise ist diesem Mangel leicht abgeholfen, wenn man nämlich die Pelotte so einrichtet, daß sie jeder Wundarzt, und selbst jeder Patient, der vom Wundarzte gehörig unterrichtet ist, nach Erforderniß genau stellen kann. Diese Absicht aber erreicht die bewegliche Pelotte, welche ich daher immer für eine wesentliche Vervollkommnung der Bruchbänder angesehen habe. — Ich habe nicht selten mit dieser Vorrichtung Brüche zurückhalten sehen, wo mehrere andere Bandagen vergeblich angewendet wurden. — Allein jene Pelotten mit Stellkolben und Druckern, wie man sie bisher hatte, erreichten diesen Zweck sehr schlecht, (und vielleicht ist dieses auch eine Ursache ihres seltneren Gebrauchs;) bey einem Drucke hängt sich der Kolben leicht aus, und die Pelotte verschiebt sich. Dieser Unvoll-

kommenheit wird abgeholfen, wenn man anstatt dieser Vorrichtung ein ewiges Gewind anbringt.

Die Bandage auf diese Art mit einer beweglichen Pelotte dient nun einmahl als Bruchband mit beweglicher Pelotte, wenn der Wundarzt, oder der Patient dieselbe stellt; und dann auch als Bruchband mit einer fixen, wenn er ihr die Richtung läßt, die sie einmahl hat. Bey dieser Art Bruchbänder verliert also der Patient nichts, was er bey andern hat; gewinnt aber den Vortheil, daß, wenn sein Unterleib eine Form haben sollte, die sich dem Instrumentenmacher nicht leicht angeben läßt, oder wenn derselbe öfteren Veränderungen unterworfen ist, er die Bandage nach jedesmahliger Erforderniß entweder selbst richten, oder den Wundarzt richten lassen kann, durch den einfachsten Handgriff, die Umdrehung des an der äusseren Fläche der Pelotte angebrachten Plättchens.

Ueber den Unterricht, welcher dem Verfertiger der Bruchbänder von dem Baue jedes Individuums nöthig ist, habe ich noch Folgendes zu erinnern.

Das Erste, was hier erfordert wird, ist das Mafs von dem Umfange des Leibs um das Becken. Um dieses zu erhalten nehme man ein Band, drücke es mit dem einen Ende in der Gegend der Schambeinvereinigung fest an, führe dieses Band an der einen Seite unterhalb der oberen vordern Gräthe des Hüftbeinkammes

rückwärts über die Fläche der Hüfte bis an die hintere Gräthe des Hüftbeins dieser Seite, von dieser führe man es auf dieselbe Gräthe der andern Seite, dann eben so wieder vorwärts über die Fläche der andern Hüfte, unter die vordere obere Gräthe des Hüftbeins dieser Seite, und von hier zur Schambeinvereinigung, wo es mit dem ersten festgehaltenen Ende zusammenstößt; so gibt die Länge dieses Bandes bis auf diesen Punct den Umfang des Beckens an. An diesem Bande bezeichne man, während es noch am Körper liegt, die Stelle, über welcher die obere Hüftbeingräthe steht, an derjenigen Seite, wo der Bruch ist, um so die Entfernung derselben von der Schambeinvereinigung zu haben. Bey doppelten Brüchen wird diese letztere Bezeichnung zu beyden Seiten gemacht; sonst bleibt das Maß dasselbe.

Wollte man die genaue Form des Beckens und der Weichengegend abzeichnen, so könnte man sich folgender schon bekannten Methode bedienen. Man nimmt nämlich zu dieser Absicht einen Bleystreifen, in der Länge von 16 bis 18 Zoll, der Breite $\frac{1}{2}$ Zoll, und der Dicke $\frac{3}{4}$ Linien, lege ihn eben so wie jenes Band, jedoch nur an der Seite des Bruches, von der Schambeinvereinigung bis zur hintern Gräthe des Hüftbeinkammes an, fahre sodann, während dem ihn der Patient hinten hält, mit dem Daumen so darüber hin, daß er sich überall genau anlegt, und so die Form der Theile an-

nimmt. Dieses Bley, bringe man sodann mit unveränderter Form auf ein Papier, und zeichne seinen Umfang mit einem Bleystift oder einer Feder genau nach; so erhält man eine Linie, die beyläufig die Form des Umfangs des Beckens angibt.

Dieses Abzeichnen ist umständlich, und für den Patienten unbequem, besonders für schamhafte Subjecte; für sich aber fällt es immer unvollkommen aus, indem sich das Bley nicht so genau an weiche Körper andrücken läßt; ausser dem ist es für den geübten Künstler ganz überflüssig; wenn die Feder richtig gearbeitet ist, so gibt sie kleinen Abweichungen leicht nach, und legt sich nach Erforderniß an. Mit oben angezeigtem Mafse kam ich in allen mir bis jetzt vorgekommenen Fällen vollkommen aus. Nur in solchen Fällen, wo eine von der natürlichen sehr stark abweichende Form des Beckens Statt findet, kann diese Methode mit Nutzen angewandt werden.

Ausser diesem ist es noch nöthig zu bemerken, ob der Bruch ein Leisten- oder Schenkelbruch sey, das Geschlecht und beyläufig auch das Alter des Patienten, und ob er einen vorhängenden Unterleib habe. Ferner ist es gut anzuzeigen ob der Bruch schon ausgebildet, groß, und noch zurückzubringen sey, und ob er angewachsen sey, auch ob es ein innerer oder äusserer sey.

Bey Nabelbrüchen nimmt man des Mafs horizontal über die Nabelgegend.

II. Beschreibung des Tirefonds Nro. 11 aus dem Trepanations-Apparat.

Dieses Instrument habe ich zwar in der Salzburger medicinisch - chirurgischen Zeitung im Jahre 1809 Nro. 99, und in der Zeitschrift Chiron von Barthel v. Siebold B. II. St. 2. 3. beschrieben, es könnte jedoch seyn, daß diese Schrift nicht in jedes Wundarztes Händen wäre, der dieses Instrument erhält; daher ich eine kurze Beschreibung hier beyfüge. Es besteht aus zwey Stücken:

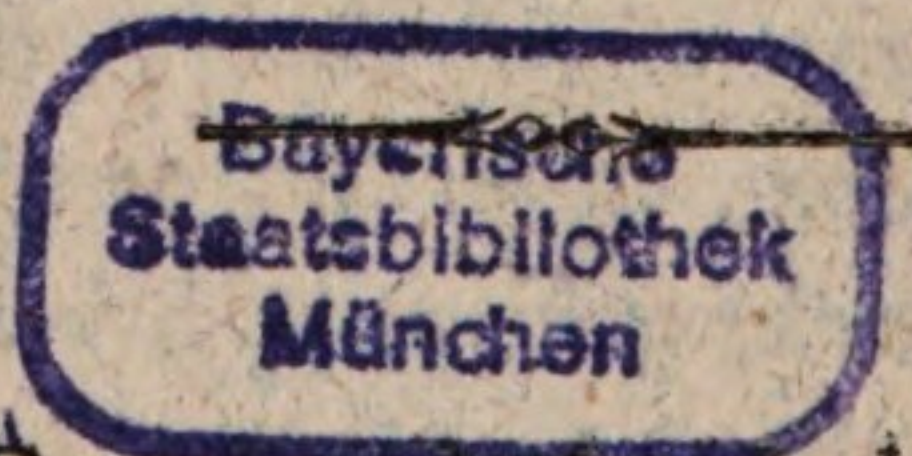
- 1) Aus einer Schraube, die zwey Linien lang, und oben mit einem Oehre versehen ist;
- 2) Aus einer Handhabe, oder einen Schlüssel.

Der Schlüssel besteht aus einem hölzernen runden Heft, einer mittlern flachen länglicht-runden Platte, die zwischen den Daumen, Zeig - und Mittelfinger gefaßt wird. An dieser Platte befindet sich ein Häckchen, welches in das Ohr der Schraube einpaßt.

Ist nun bey der Trepanation die Peripherie mit der Krone angebohret, daß die Pyramide kann zurück, oder herausgebracht werden, so wird die Schraube mit ihren Oehre an den Hacken des Schlüssels gesteckt, und der Schlüssel so angefaßt, daß das Scheibchen des hölzernen Heftes inwendig an dem Ballen der Hand anliegt; sodann wird die Platte des Schlüssels zwischen dem Daumen, Zeig - und Mittelfinger festge-

halten, und die Spitze der Schraube in die Marquirung, oder Oeffnung eingesetzt, und so in die Oeffnung eingeschraubt, bis ohngefähr der untere Theil des Oehres bereits aufliegt. Dann wird der Schlüssel aus dem Oehre herausgenommen, und die Schraube bleibt nun während des Losbohrens des Stückes stecken. An dem hervorstehenden Oehre hat man einen fixen Punct, um daran versuchen zu können, wo das bereits losgebohrte Knochenstück noch festhaftet. Ist nun das Stück so weit losgebohrt, so bringt man den Hacken des Schlüssels wieder in das Ohr ein, und hebt das losgebohrte Knochenstück bey einem leichten Umdrehen von der Linken zur Rechten, um es noch von allenfalls anhängenden Theilen loszutrennen, senkrecht in die Höhe.

Es gewährt dieses Instrument noch den Vortheil, daß man das zur Heraushebung des Knochenstücks bestimmte Werkzeug an den noch fest stehenden Knochen befestigen kann, ohne die übrigen Theile einer Gewalt auszusetzen.



Druckfehler.

Vorr. S. VI. Z. 4. v. steht S. 16 — 17 anstatt
S. 23 — 25.

Heine, Johann Georg,

Neues Verzeichniss chirurgischer Instrumenten, Bandagen u. Maschinen
welche um beygesetzte Preise verfertigt werden und zu haben sind bey
Johann G[eorg] Heine

Würzburg 1811

Bibl.Mont. 3852-2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10723839-7